

501



Der Fluß mit seiner sehr ungleichen Wasserführung hat immer wieder Tausende von Überschwemmungsoffer gekostet. Um das zu verhindern und um die Schifffahrt zu erleichtern wurde schon in den 50er-Jahren geplant den Fluß zu stauen. Schließlich wurde bei Yichang ein **gewaltiger Staudamm** gebaut, der sogenannte Drei-schluchtendamm. 2 Millionen Menschen mussten für das 600 Kilometer lange Reservoir ihre Felder und Heimat verlassen. 13 große und 140 kleinere Städte sowie 1350 Dörfer wurden überflutet. Es versanken nicht nur zahllose Dörfer und Städte sondern auch unersetzliche Kultur-schätze.(Internet)

502



Als wir die große **Schwemmebene** erreicht hatten, ging es vorbei an großen Fabriken und lebhaften Städten, Hinweise, daß der Jang-the-kiang eine bedeutende Lebensader ist. Sie wurde früher durch katastrophale Überschwemmungen heimgesucht, auch deshalb wurde der Fluß gestaut, damit das Hochwasser gezähmt werden konnte.

503



Bei Shanghai mündet der Jang-tse-kiang ins Ostchinesische Meer. Inzwischen hat der Schiffsverkehr enorm zugenommen. Dieser Fluß und der Kaiserkanal sein die fluviatilen bzw **marinen Ergänzungen** des terrestrischen Weges, den wir Seidenstraße nennen.

504



Ich habe die alte Seidenstraße vorgestellt, sie war früher eine Handelsverbindung zwischen China und Europa, aber auch eine Verbindung, die Ideen und Religionen transportierte. Ob für uns die Sonne aufgeht oder untergeht, also ob für Europa **neue Chancen** des friedlichen und segensreichen Zusammenwirkens bestehen, wird die Zeit zeigen. Sie wird spannend.

505



Die Chinesen gelten als **fleißig, loyal und kreativ**. Außerdem sind sie sehr genüg-sam, Voraussetzungen um aus der Werkbank der Welt eine kreative Entwicklung für China und den Rest der Welt zu schaffen.

506



China wird versuchen die **Ressourcen** der Nachbarschaft zu nutzen. Und zwar mit dem Selbstbewußtsein einer Jahrtausende alten Kulturation und als Reich der Mitte, der der Rest der Welt zugeordnet ist.

507



Die **natürlichen Barrieren** des heutigen Chinas, die 5 höchsten Gebirge der Welt, werden kein ernsthaftes Hindernis sein. China verfügt über Technologien um den Himalaya oder Hindukusch zu untertunneln.

508



Doch bei allem Optimismus, über China brauen sich **dunkle Wolken** am Himmel zusammen. Welche Schwierigkeiten werden den Ausbau der Seidenstraße beeinträchtigen?

509



China ist ein **zentralistischer Vielvölkerstaat**, der von dem im Osten beige eingezeichneten "Rotchina" bestimmt wird. Tibet zusammen mit Kham im Südwesten nimmt zwar 1/5 der Staatsfläche ein, beherbergt aber nur 0,3 % der Bevölkerung. Im Nordwesten die moslemische Osturkestan mit 1/4 der Fläche Chinas und mit nur 2% der Bevölkerung und die Innere Mongolei mit 1/6 der Fläche und auch nur ca 2% der Bevölkerung. (Internet)

510



Sind es soziale Krisen, wie der mögliche Aufstand von 1/4 Mrd heimatloser **Wanderarbeiter**, wie ich sie mal morgens um 6 Uhr vor einem Bahnhof campierend aufgenommen habe? Sie in die neue Gesellschaft zu integrieren bedeutet auch die

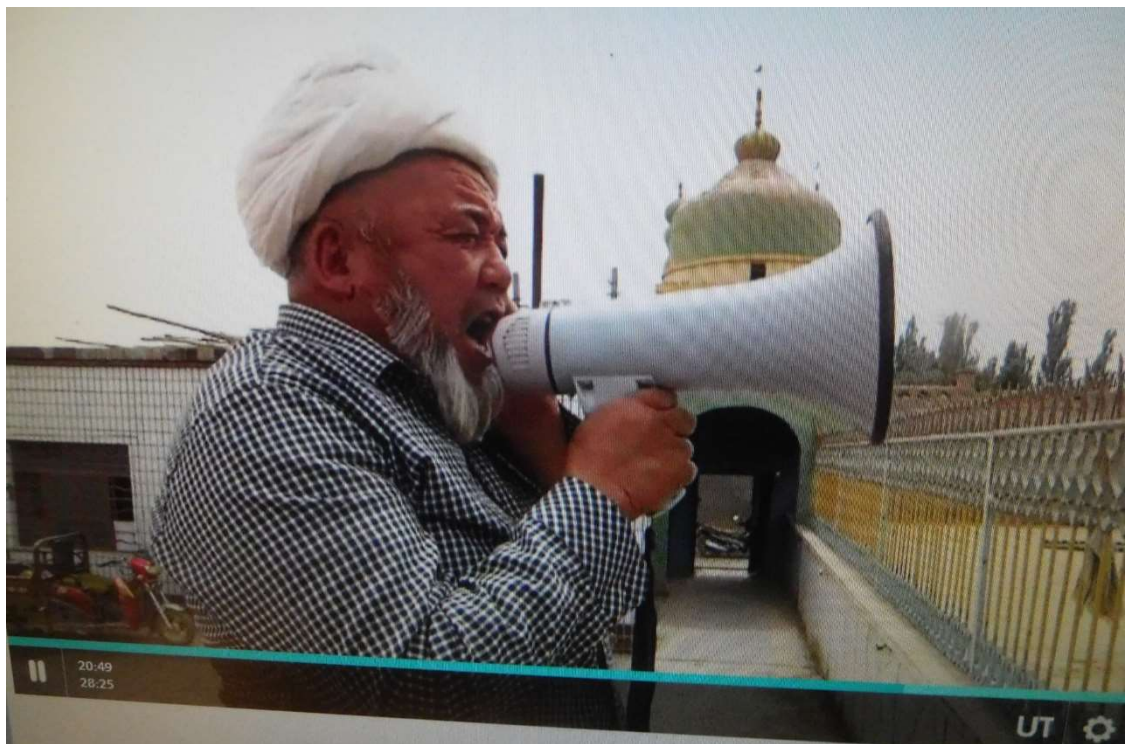
Landflucht zu fördern und die riesigen Städte noch mehr anschwellen zu lassen. 3 Städte haben schon heute mehr als 20 Millionen, 6 weitere über 5 Millionen Einwohner. Aber nicht nur soziale Unterschiede erzeugen Sprengkraft, sondern auch ethnische Unterschiede.

511



Die **Tibeter** verlangen mindestens die kulturelle Autonomie, die aber von der Zentralre-gierung nicht gewährt wird und zu immer neuen Protesten führt. Kompliziert wird die vollkommene Annexion Tibets auch durch die internationale Unterstützung, die sie erhalten. Das Bild zeigt eine Gruppe tibetischer Reiter in der Nähe des Mt. Everst. Tibet gilt als "pazifiziert".

512



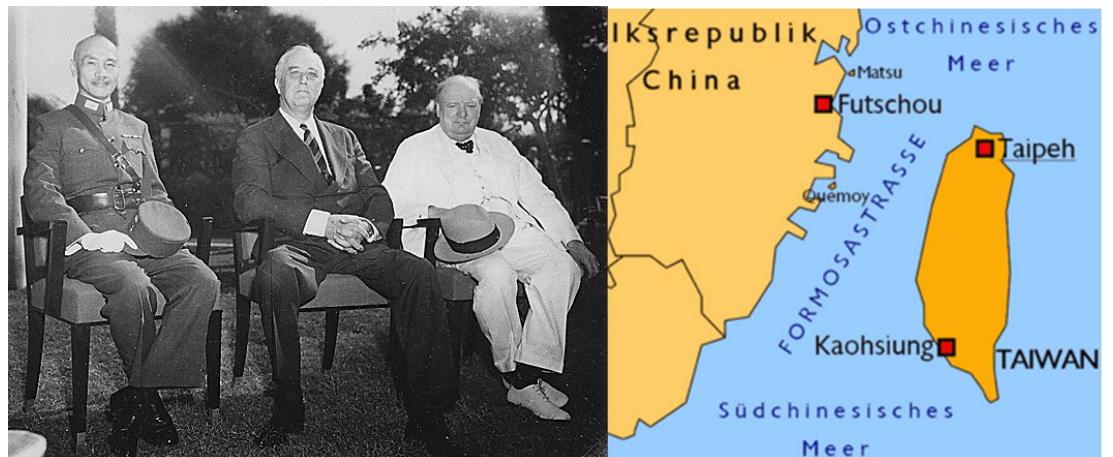
Die **Uiguren und Hui** verlangen ihre politische Selbständigkeit und sie wollen ihren Islam mit der Scharia als Grundlage der Rechtsprechung. Lange waren sie souverän, sie erhalten moralische und diplomatische Unterstützung von der Arabischen Liga. Ein Muezzin ruft in Kashgar zum Gebet. Um sie auf Staatsraison zu bringen werden z.Z. mehr als 100000 Moslems umerzogen. (Internet)

513



Und die **Mongolen** der teilsouveränen Inneren Mongolei beschwerten sich, daß sie durch die Han-Chinesen überfremdet werden, die immer mehr Land von ihren Weidegründen beanspruchen. Die souveräne äußere Mongolei hütet sich vor einer zu intensiven chine-sischen Umarmung wie sie der Inneren Mongolei zum Verhängnis wurde.

514



Ein großes Problem für internationalen Handel mit der Volksrepublik China ist die Anerkennung von der Republik China, allgemein **Taiwan** genannt. Nach dem 2. Weltkrieg wurde das Rückzugsgebiet von General Chiang Kai-shek für souverän und als legitimierter Nachfolgestaat des Kaiserreiches erklärt und juristisch und vom Völkerbund als **Republik of China** anerkannt. Der Rumpfstaat erhielt nicht nur internationale Anerkennung, sondern wurde auch zum Ständiges Mitglieder des Sicherheitsrates aufgewertet. Hier auf dem historischen Bild Chiang-kai-shek, Franklin D. Roosevelt und Winston Churchill bei der Kairo-Konferenz 1943 während des Zweiten

Weltkriegs. 1971 kam es bei den Vereinten Nationen zu einer Abstimmung, welche die Vertretung der Volksrepublik Chinas bei den UN anerkannte und den „Aus-schluss“ der Republik Chinas zur Folge hatte. Staaten die Taiwan anerkennen werden von der Volksrepublik boykottiert. Als ich 1975 Taiwan kennen lernte, gerierte es sich als der kultureller Nachfolger des tausend-jährigen Chinas, was zur Kulturrevolutionszeit Maos auch glaubwürdig war. (Internet)

515



Zur Zeit können wir eine sehr aggressive Strategie Chinas beobachten, wie es seine Anspruch am **südchinesischen Meer** durchzusetzen versucht. Obwohl internationale Konventionen den Anliegerstaaten Zugang zu dem "internationalen" Meer regeln, akzeptiert die Regierung das nicht. Wo die Natur zu versagen scheint, schütten die Chinesen künstliche Inseln auf und erklären das umgebende Meer als chinesisch.

516



Auch mit Rußland ist die endgültige Zugehörigkeit Südosibiriens noch nicht geklärt, denn Mitte des 19 Jhs erzwangen die Russen die Abtretung riesiger Gebiete jenseits des

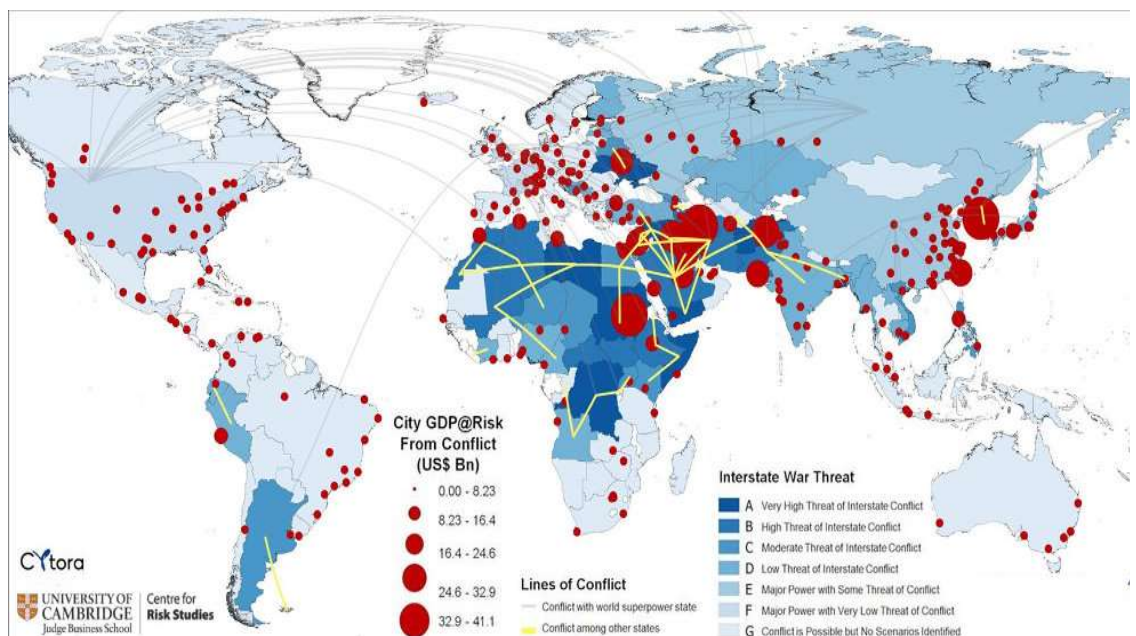
Amurs, diese gilt es ins Reich der Mitte zurück zu gewinnen. Für viele ist ein **Krieg vorstellbar**.

517



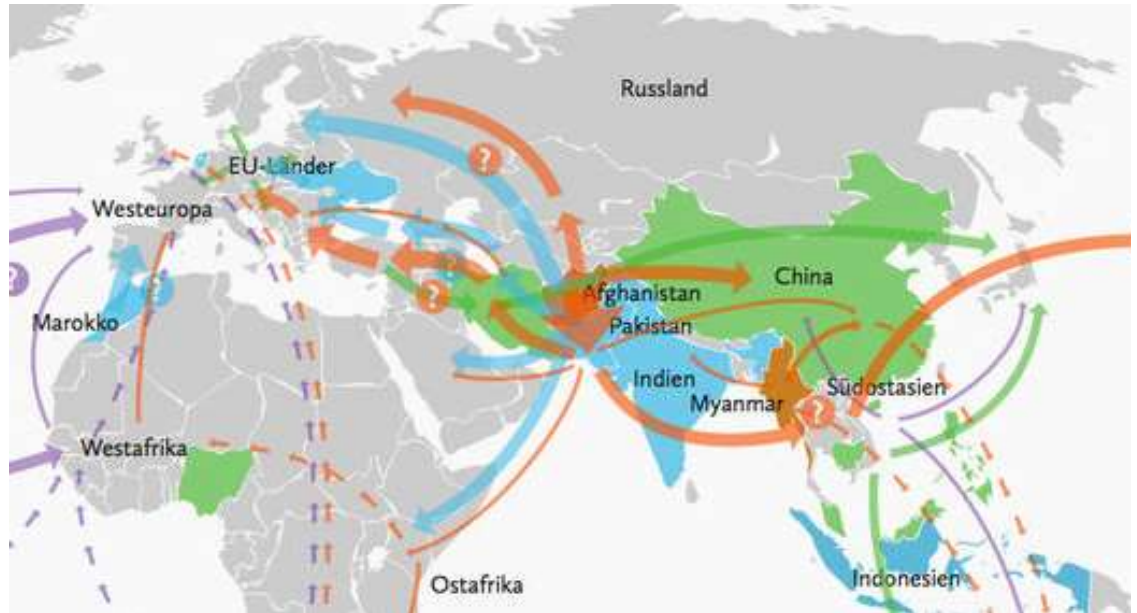
Deshalb ist es nicht sicher, daß China die gut ausgebaute **Transsib** in Zukunft als nördlicher Zweig der Neuen Seidenstraße benutzen kann.

518



Aktuell bereiten die politisch **labilen Staaten**, bzw *failed States* wie Afghanistan mit seinen Bürgerkriegen große Probleme. Durch diesen strategisch günstig gelegenen Staat lassen sich z.Z. keine Verkehrsverbindungen aufbauen. Auf dieser Karte sind die Anzahl militärischer Konflikte rot eingezeichnet. Deutlich zu erkennen die risikoreichen Länder des Nahen Ostens. (Internet)

519



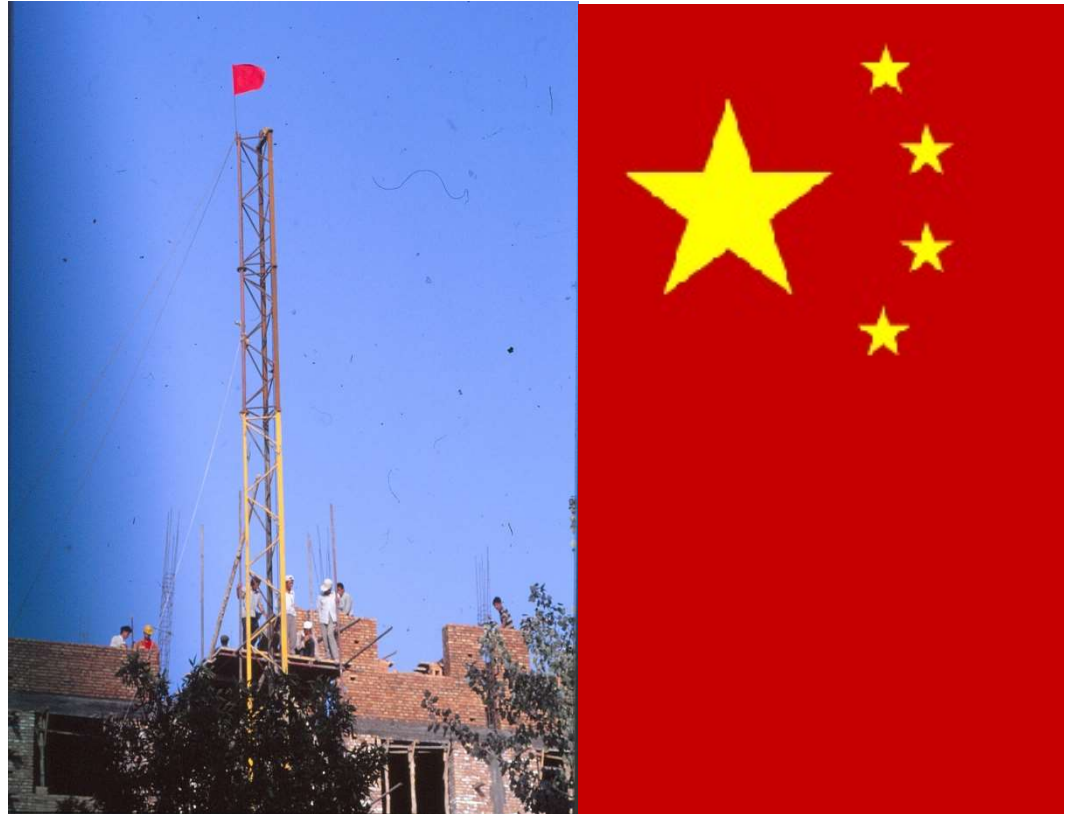
Aber nicht nur die Kriege in der Nachbarschaft Chinas sind eine Gefahr für den Ausbau der Neuen Seidenstraße sondern auch der Mißbrauch der **Drogen** und die sich bildenden mafiaähnlichen Strukturen. Die Karte verrät, auf der südlichen Trasse (Afghanistans Nachbarschaft) sind die großen Anbaugelände für Opium und Marihuana. Aus dem Goldenen Dreieck in Burma, Thailand und Laos gelangen ebenfalls die Gesundheit des riesigen Volkes bedrohende Drogen. (Internet)

520



Die lange propagierte "Einkind-Politik" wird der Staatsführung noch große Probleme bereiten, vor allem weil mit der Abtreibungspolitik ein starker **Männerüberschuß** entstand. Heute werden bereits Frauen in den südlichen Ländern Burma, Kambodscha, Laos, Philippinen, Thailand, Vietnam gekauft. Ländern, in denen Frauen in der Tradition der dienenden Ehefrau und züchtigen Mutter der Kinder erzogen werden.

521



Die Vorstellung "**China first**" wird von vielen Nachbarstaaten als konkrete Bedrohung empfunden. Der große Stern symbolisiert die kommunistische Partei Chinas, während die vier kleineren Sterne an die vier sozialen Klassen in China erinnern sollen (Arbeiter, Bauern, Kleinbürger und sogenannte "patriotische Kapitalisten"). Die Flagge existiert seit 1949. Die Einteilung in 4 Klassen ist überholt, denn die wichtigste Klasse ist der kapitalistisch orientierte Mittelstand. Die wirtschaftliche Oberschicht ist z.T. unermesslich reich, Korruption ein zentrales Thema.

522



China versteht sich als zentralistisch organisierter Staat. Das wird auch deutlich auf der Weltzeitkarte, denn obwohl China sich über 4 Zeitzonen erstreckt, gilt nur die Pekingzeit. Ich habe China mal rot eingezeichnet.



Kürzlich haben wir uns gewundert, wie viel Macht auf die **Person Xi Jinping** zusammen getragen wurde, denn er ist nicht nur Präsident von China, sondern auch Parteichef und Oberkommandierender der Streitkräfte. Für ihn wurde die Amtszeit von 5 Jahren aufgehoben, so daß er ohne Zeitbegrenzung die Geschicke des Staates lenken kann. Die Rechtfertigung ist *"Für die Reformpolitik in China ist Kontinuität und Stabilität das Wichtigste. Wir brauchen dafür eine stabile Führung, die die Politik für die kommenden Jahre umsetzen kann."* Obwohl sich China als Demokratie bezeichnet, ist die Teilhabe der Bevölkerung an den Reichtümern des Volkes nicht Orientierung, sondern das Beitragen zur großen Harmonie, die letztlich allen dient. Im Kaiserreich war der Kaiser der Mittler zwischen Himmel und Erde mit Volk. Hier ersetzt die Partei den Himmel mit Göttern und Geistern. Daran zu zweifeln ist Frevel. (Internet)



Mit großen Wirtschaftsdelegationen besucht die chinesische Regierung die Nachbarländer und verhandelt nicht nur um Zugang zur dortigen Infrastruktur, sondern versucht auch deren Forschungsergebnisse zu nutzen. Das führt vor allem mit Europa zu großen Problemen. Zumal China den anderen Staaten kaum Zugang zu den eigenen Großbetrieben erlaubt. Diese Asymmetrie wird z.Z. von dem amerikanischen Präsidenten stark kritisiert. (Internet)

525



Alle Chinesen werden auf eine nationale Politik eingeschworen, dazu tragen die Erinnerungen an das dunkle Zeitalter vor 100 Jahren bei. Dabei nutzen sie auch die **Zersplitterung der europäischen Außen- und Wirtschaftspolitik**. Zufrieden in Budapest: scheinen Chinas Außenminister Wang Yi (l.) und sein ungarischer Amtskollege Péter Szijjártó zu sein, dahinter der chinesische Premier Li Keqiang und verdeckt der ungarische Ministerpräsident Viktor Orbán. (Internet)

526



Besonderes Interesse haben die Chinesen vor allem am Zugang zu den Häfen. So wurde von ihnen in dem finanziell sehr angeschlagenen Griechenland der Hafen von Piräus ge-kauf und wird somit zum Einfallstor in die EU ausgebaut. (Internet)

527



Vor allem Pakistan und Ceylon sind vorerst Adressen der Investitionen. Diese Karte zeigt uns den Ausbau des Karakorum-Highway, den wir ja schon kennen. Pakistan hat ebenso wie Ceylon inzwischen eine **Schuldenlast**, die sie alleine nicht mehr bewältigen können.

528



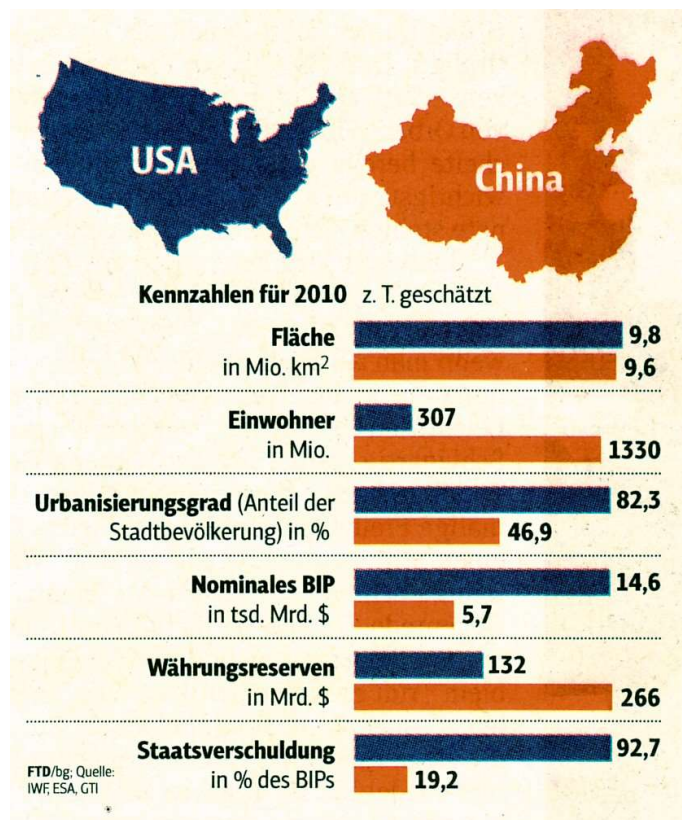
China engagiert sich nicht nur in Asien und Europa, sondern auch in Afrika, wo es bedeutende Verkehrstrassen baut, große **Ländereien aufkauft**, dort Fabriken baut und dabei seine Arbeiter mitbringt, so daß die dortige Arbeitslosigkeit kaum verringert wird. Mit juristischen Sonderbedingungen bauen sie praktisch exterritoriale Unternehmen auf. Als ich vor genau 10 Jahren diese chinesische Fabrik in Äthiopien fotografieren wollte, wurde ich von bewaffneten Soldaten weg gejagt.

529

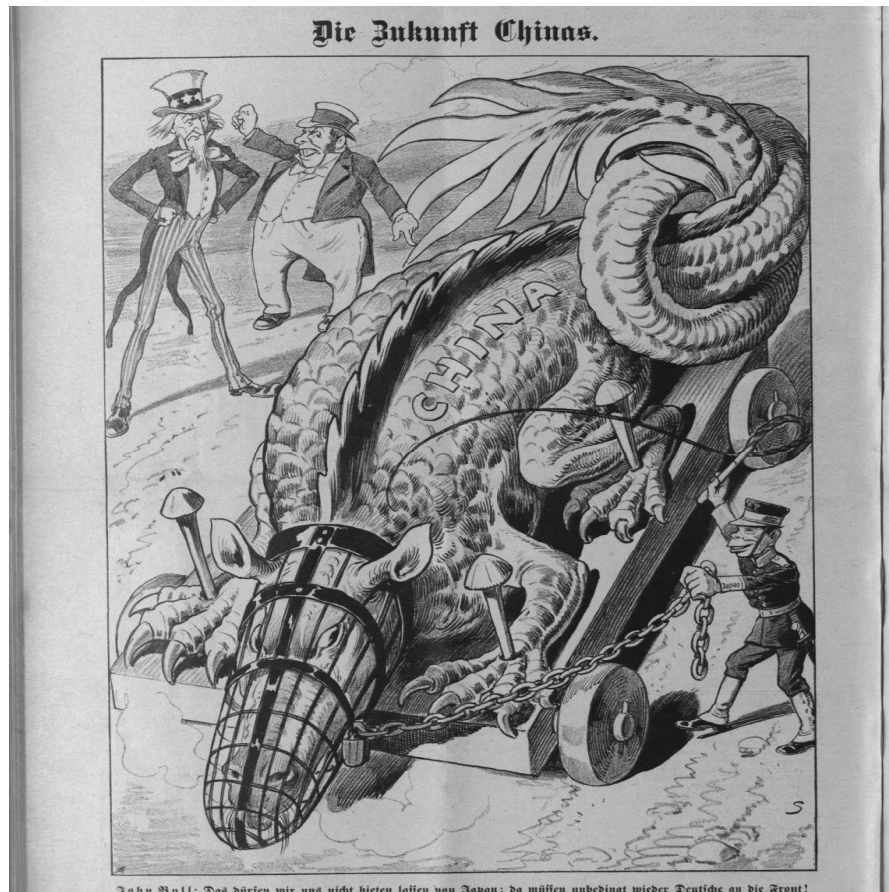


Der Anteil von China an der weltweiten Produktion **Seltener Erden** wird mit derzeit ca. 97,5 % angegeben (Stand 2014), wodurch China eine enorme Marktmacht zukommt. Um diese zu sichern gilt es die Unabhängigkeitsbestrebungen in Xingkiang zu verhindern.

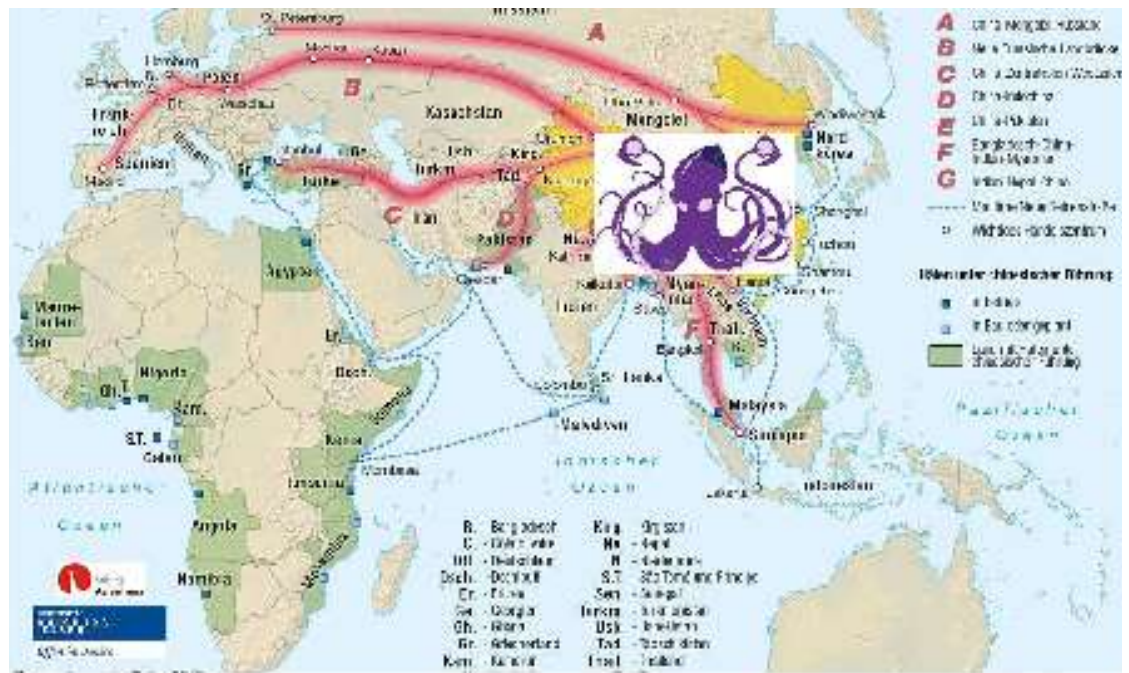
530



Ein Vergleich zwischen den beiden **führenden Wirtschaftsmächten** zeigt, daß China gute Karten hat. Dazu kommt, daß China über eine Billionen Dollar als mit Abstand größter Gläubiger der USA hortet.



Schon zu Beginn des 20. Jhs warnten europäische Politiker vor der **Gelben Gefahr**, dem mächtigen China, das es zu bändigen galt. Die Karikatur zeigt den von den kapitalistischen Staaten gebändigten chinesischen Drachen.



Vermutlich ist das Bild zutreffender, daß sich die Volksrepublik China zu einer **Krake** entwickelt, die die Nachbarstaaten aussaugen könnte. Von einigen Politikern, vor allem aber von Ökonomen in West-Europa wird vor der Politik Chinas gewarnt.



Als Optimisten gehen wir aber davon aus, daß der große kulturelle und materielle Schatz in Eurasien nur gemeinsam gehoben werden kann und dann **zum Segen Aller** genutzt werden wird.